# *Predigt am Sonntag, 12.10.2025*

In der Lesung haben wir vom Hauptmann Naaman gehört, einem siegreichen syrischen Feldherrn, der am Aussatz litt. Von einer gefangenen Israelitin erfuhr er, dass ihm der Prophet Elischa heilen könne. So begab sich Naaman mit Ross und Wagen zum Propheten Elischa. Dieser trug dem Feldherrn auf, siebenmal im Jordan zu baden. Das wollte dieser aber nicht, weil er annahm, die Flüsse von Damaskus hätten reineres Wasser. Seine Diener ermutigten ihn, es wenigstens zu versuchen und zu tun, was der Prophet ihm riet. Und siehe da: "Da wurde sein Leib gesund wie der Leib eines Kindes und er war rein von seinem Aussatz."
Heilung benötigt oft Umkehr; eine Umkehr des Lebenswandels. Leben ist Bewegung, es zeigt auch Irrwege auf. Dafür sollten wir Dankbarkeit zeigen.

Im Evangelium haben wir von einer Heilung zehn Aussätziger gehört. Einer von ihnen erhält besonderes Lob, dazu dieser bemerkenswerte Satz: „Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gerettet“ (Lk 17,19). Es ist eine doppelte Heilung: einerseits leiblich gesund werden, aber auch seelische Heilung, die zum sinnerfüllten Leben führt. Krankheit kann sehr depressiv machen, Lebensgeister gehen verloren. Da tritt dann oft die schicksalsschwere Frage auf: Wozu noch das Ganze, ist ja alles vergeblich. Wenn ein Mensch ganzheitliche Heilung erfährt, wird er auch wieder zugänglicher für die Frage nach dem Sinn seines Lebens und bereiter, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen.
Triebfeder dazu ist die Freude. Die Freude über diese Rettung und die Erkenntnis, dass hier Gott am Werk ist, soll sich auch in der Dankbarkeit zeigen und im Lobpreis Gottes ausdrücken. Wie das Evangelium zeigt, ist das aber nicht selbstverständlich. "Wo sind die neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden?"
Der Glaube ist der Anfang eines langen Weges und mündet in der Dankbarkeit, die sich im Lobpreis ausdrückt. Wir nehmen oft alles als selbstverständlich hin, denken nicht oder kaum daran, dass alles Geschenk ist: die Gesundheit, ein liebevolles Elternhaus, lang anhaltender Friede (der gegenwärtig nach 80 Jahren auch in Europa bedroht erscheint), Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit… Wir nehmen auch bezahlte Hilfe in unserem Sozialsystem für selbstverständlich.

Oft erfahren Menschen im Sozialbereich wenig Dank. Wenn etwas nicht wie erwartet funktioniert, führt das nicht selten zu Empörung, zu Beschimpfung und Undank.

Die biblischen Texte dieses Sonntags erinnern uns wieder an Achtsamkeit und Dankbarkeit. Eucharistie ist Danksagung, die höchste Form der Dankbarkeit. Jeder Sonntag lädt und ein, Lob und Dankbarkeit in der Gemeinschaft der Kirche mitzufeiern.